

Protokoll Nr. 12 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Sitzungstermin: Dienstag, 06.03.2018
Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 18:24 Uhr
Sitzungsort: Ratssaal, Verwaltungsgebäude II

Anwesend:

Vorsitzende

Voß, Silke

SPD-Fraktion

Meinen, Regina
Meyer, Elfriede

CDU-Fraktion

Ohling, Albert

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Böckmann, Jürgen für Jens Claaßen

FDP-Fraktion

Busch, Friedrich (bis 18:12 Uhr)

Stimmberechtigte Sonstige Mitglieder

Engelberts, Birte
Gemler, Hella
Grix, Wilhelm für Karola Fritzsche

Beratende Mitglieder

Cuhlmann, Christian
Decker, Rieke
Ouedraogo, Abdou
Schäfer, Stephanie
Spannhoff, Dagmar
Reibe, Ulf
Sprengelmeyer, Thomas

Verwaltungsvorstand

Bornemann, Bernd Oberbürgermeister

von der Verwaltung

Frein, Markus
Ubben, Wolfgang
Oelrichs, Stephan
Szag, Elisabeth

Protokollführung

Lenzion, Daje

Gast

Sommer, Engelbert zu TOP 6
Freeseemann, Frauke zu TOP 7

Protokoll Nr. 12 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Frau Voß begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Beschluss: Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Frau Voß bittet darum, die Tagesordnung um den Tagesordnungspunkt 2.1 „Verpflichtung beratender Mitglieder gemäß § 54 (3) NKomVG“ zu erweitern. Weiterhin bittet sie darum, den Tagesordnungspunkt 5 „Ausbildung zum/zur Fachpraktiker/-in“ zu vertagen, da der Vortragende aus Krankheitsgründen nicht an der Sitzung teilnehmen könne.

Herr Ohling stellt fest, der Tagesordnungspunkt 4 „Sanierung des Kindergartens Rote Mühle“ sei zunächst im Verwaltungsausschuss beraten worden. Er bittet darum, zukünftig die korrekte Beratungsfolge einzuhalten.

Herr Ubben sagt eine Stellungnahme unter dem Tagesordnungspunkt zu.

Beschluss: Die geänderte Tagesordnung wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 2.1 Verpflichtung beratender Mitglieder gemäß § 54 (3) NKomVG

Frau Voß nimmt die Verpflichtung des beratenden Mitgliedes Dagmar Spannhoff gemäß § 54 (3) NKomVG vor.

TOP 3 Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

B E S C H L U S S V O R L A G E N

TOP 4 Sanierung des Kindergartens Rote Mühle
Vorlage: 17/0622

Herr Ubben erörtert anhand der Vorlage 17/0622 die geplante Sanierung des Kindergartens Rote Mühle. Der Träger wolle die Maßnahme möglichst im Sommer umsetzen, da der Kindergarten in der Zeit geschlossen sei. Aus diesem Grund müsse die Sanierung rechtzeitig ausgeschrieben werden. Es sei daher ein zeitnaher Ratsbeschluss erforderlich. Eine Umsetzung der Maßnahme in den Ferien könnte nicht erfolgen, wenn der Ratsbeschluss am 14.06.2018 erfolgt. Insofern sei ausnahmsweise die Beratung zunächst im Verwaltungsausschuss erfolgt, damit der Rat am 15.03.2018 erreicht werden könne.

Protokoll Nr. 12 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Selbstverständlich sollte grundsätzlich zunächst die Beratung im Fachausschuss erfolgen. Dem Träger sei signalisiert worden, dass die Unterstützung von der Haushaltsgenehmigung abhängig sei.

Frau Voß bedankt sich für die Ausführungen und bittet um Wortmeldungen.

Herr Ohling teilt mit, die CDU-Fraktion werde der Vorlage zustimmen. Die Umsetzung müsse zügig erfolgen. Die Kirchengemeinde benötige das Gemeindehaus. Der komplette Mühlenstumpf sei aus Sicherheitsgründen geräumt worden. Ebenso könnten die Gruppen nicht mehr in den oberen Etagen betreut werden.

Beschluss: Der Rat der Stadt Emden beschließt, die Sanierung des Kindergartens Rote Mühle zu unterstützen. Die vom Träger (Ev.-Ref. Kirche) bereitgestellten Mittel in Höhe von 450.000,00 € werden im Rahmen der Betriebskosten über einen Zeitraum von 15 Jahren anerkannt.

Ergebnis: einstimmig

MITTEILUNGSVORLAGEN

TOP 5 Ausbildung zum/zur Fachpraktiker/-in
Vorlage: 17/0623

Ergebnis: Vertagt

TOP 6 Workcamp St. Desir
Vorlage: 17/0624

Herr Sprengelmeyer gibt an, das Workcamp St. Desir werde seit mittlerweile 52 Jahren durchgeführt. Die Tätigkeiten hätten sich im Laufe der Zeit verändert. Herr Oelrichs als Leiter des Workcamps habe bezüglich der Vorbereitung und Durchführung einen gewissen Freiraum. Das Camp habe für den Rat einen hohen Stellenwert. In diesem Jahr werde eine Delegation des Rates das Camp wieder besuchen. Ebenso würden Vertreter des Volksbundes und der Bundeswehr teilnehmen. In diesem Jahr werde Herr Büscher, Stabsfeldwebel des Taktischen Luftwaffengeschwader 71 Richthofen, sowie der neue Vorsitzende des Landesverbandes Niedersachsen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Regierungspräsident a. D. Herr Prof. Dr. Saipa zu Besuch kommen. Jugendliche und junge Erwachsene beteiligen sich ebenfalls weiterhin. Unter dem Motto „Lebendige Erinnerungsarbeit braucht kreative Methoden“ sei das Konzept des Camps weiterentwickelt worden. Die Erinnerungsarbeit der Stadt Emden beginne jährlich am 27.01. und ende im November. Jährlich würden die verschiedensten Veranstaltungen durchgeführt. Diese Erinnerungsarbeit sollte attraktiv und zeitgemäß für die Jugendlichen gestaltet werden. Aus diesem Grund sei mit Herrn Engelbert Sommer Kontakt aufgenommen worden. Herr Sommer habe im Rahmen seiner Tätigkeit als Leiter der Malschule zahlreiche Theaterprojekte und Musikprojekte durchgeführt.

Herr Oelrichs lässt anschließend zwei Trailer zum Workcamp St. Desir zeigen. Diese seien während des Jubiläums im Jahr 2016 entstanden. Der erste Trailer zeige die Lichternacht aus dem Jahr 2016. Auf dem deutschen und britischen Soldatenfriedhof seien mit ca. 400 Gästen knapp 2.000 Kerzen aufgestellt worden. Im zweiten Trailer seien Teile vom Festakt und Videomaterial aus den verschiedensten Jahren zusammengestellt worden. Die Veränderung des Camps werde dadurch deutlich. In den früheren Jahren sei auf den Friedhöfen viel

Protokoll Nr. 12 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

körperliche Arbeit erfolgt. Es mussten Kreuze aufgestellt und Umbettungen durchgeführt werden. In den letzten Jahren seien hauptsächlich Grabkreuze gereinigt, Unkraut gejätet und Hecken geschnitten worden. Die Lilienbeete seien mittlerweile entfernt worden. Der Arbeitsauftrag sei insofern, den Friedhof instand zu halten. Vor diesem Hintergrund sei vor einigen Jahren begonnen worden, sich intensiver mit dem Thema Zweiter Weltkrieg auseinanderzusetzen. Trotz des umfangreichen Programms bestehe die Befürchtung, dass die Anzahl der jugendlichen Teilnehmer stetig sinkt. Heutzutage seien viele andere Angebote attraktiver. Aus diesem Grund habe die Verwaltung mit Herrn Sommer Kontakt aufgenommen. Herr Sommer sei im Bereich Theater, Musik und Rhythmik tätig. Es sei mit den Jugendlichen eine Art Szenencollage geplant. Das Programm solle um diese Methode erweitert werden, um das Camp für junge Menschen interessant zu gestalten.

Herr Sommer erläutert, die Erinnerungsarbeit stehe im Mittelpunkt bei dem Workcamp in St. Desir. Er werde in diesem Jahr an dem Camp teilnehmen und mit den Jugendlichen eine Szenencollage erarbeiten. Es könnte gegebenenfalls zu einem europäischen Jugendkulturtreff werden. Die Thematik solle über einen Impuls erarbeitet werden. Der Impuls sei ein Lied von Eric Bogles mit dem Titel „The Green Fields of France“, das von Hannes Wader in der Friedensbewegung mit dem Titel „Es ist an der Zeit“ geschrieben worden sei. Dieses Lied erhalten die angemeldeten sowie russischen Jugendlichen im Vorfeld. Hinter jedem Kreuz auf dem Friedhof stehe ein Schicksal. Die Schicksale seien meistens sehr eng verbunden mit dem Alter der gefallenen Soldaten. Insgesamt sollte mit den Jugendlichen viel zu diesem Thema gearbeitet werden, da es heutzutage noch viele Kriege aus verschiedensten Gründen gebe. Als Beispiel nennt er Rohstoffe, Wasser, Naturkatastrophen oder geostrategische Interessen. Die letzte Strophe des Liedes von Hannes Wader laute wie folgt:

„Es blieb nur das Kreuz als einzige Spur
Von deinem Leben, doch hör' meinen Schwur
Für den Frieden zu kämpfen und wachsam zu sein:
Fällt die Menschheit noch einmal auf Lügen herein
Dann kann es gescheh'n, dass bald niemand mehr lebt
Niemand, der die Milliarden von Toten begräbt
Doch es finden sich immer mehr Menschen bereit
Diesen Krieg zu verhindern, es ist an der Zeit.“

Im Refrain laute es:

„Ja, auch dich haben sie damals genauso belogen
So wie sie es mit uns heute immer noch tun
Und du hast ihnen alles gegeben:
Deine Kraft, deine Jugend, dein Leben.“

Anhand dieses Liedes solle mit den Jugendlichen eine Szenencollage erarbeitet werden. Die Jugendlichen könnten dies frei gestalten. Die einzige Vorgabe sei das Lied. Die französischen Jugendlichen aus St. Desir würden ebenso mit einbezogen. Die Gestaltung erfolge mithilfe theaterpädagogischer Methoden aus der darstellenden Kunst. Über die Kreativität würden Requisiten, Bühnenbilder, Kostüme, Masken und Alltagsgegenstände kombiniert. Diese Methode sei seines Erachtens für die Jugendlichen interessant. Es werde viel mit Musik, Tanz, Rhythmik und Spiel gearbeitet. Im Vorfeld sei alle 14 Tage im Jugendzentrum Alte Post ein Treffen geplant, um auf das Workcamp vorzubereiten.

Frau Voß bedankt sich für die Ausführungen und bittet um Wortmeldungen.

Herr Ouedraogo bedankt sich ebenfalls für die Ausführungen. Der Ansatz von Herrn Sommer, eine Szenencollage zu erarbeiten, sei zu begrüßen. Durch die Art der Zeremonie und der

Protokoll Nr. 12 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Veranstaltung würden seines Erachtens nicht alle Jugendlichen erreicht. Laut den Ausführungen und den Trailern seien die verstorbenen Soldaten Helden. Die Soldaten seien seines Erachtens jedoch die Ursache des kriegerischen Handelns. Durch den Krieg und das kriegerische Treiben seien viele Menschen verstorben, die nicht auf diesem Friedhof begraben seien. Das Zeigen der Gräber der Soldaten sollte weniger Gewicht haben. Dies könnte falsch interpretiert werden. Es gebe kein Land, das nicht stark militärisch aufgestellt sein wolle. Aus diesem Grund begrüßt er die von Herrn Sommer vorgestellte Methode. Das entstandene Leiden durch das kriegerische Treiben sollte im Vordergrund stehen und nicht das Heldentum.

Frau Meinen bedankt sich für die Ausführungen. Die Weiterentwicklung des Konzeptes sei zu befürworten. Dieses Vorhaben sollte durch die Presse entsprechend mitgeteilt werden, sodass eventuell noch weitere Jugendliche an dem Workcamp Interesse zeigen. Sie wünscht für diesen Schwerpunkt viel Erfolg. Es sei wichtig, dass die Stadt die Vergangenheit und die Erinnerungen mit den Jugendlichen aufarbeitet.

Herr Bornemann erörtert, die Versöhnung über die Gräber sei vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge mit auf den Weg gegeben und erfolge seit über 50 Jahren. Insofern sei dies auf keinen Fall Heldenverehrung. Die jungen Menschen sollen die Bedeutung von Krieg begreifen. Diesbezüglich finden verschiedene Gedenktage in Emden statt. Er verweist auf den Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus am 27.01., das Workcamp und den Tag der Zerstörung Emdens am 06.09. sowie auf die Reichspogromnacht. Die Schulen seien bisher immer einbezogen worden. Die Jugendlichen nehmen anhand der Grabsteine ganz konkret wahr, dass die Soldaten ebenfalls erst 16 bis 20 Jahre gewesen seien. Dies beeindrucke die Jugendlichen unheimlich. Daher sei die Fortsetzung dieses Workcamps äußerst wichtig. Natürlich sollten im Laufe der Zeit neue Methoden eingeführt werden, um die Jugendlichen weiterhin zu begeistern. Die Szenencollage sei ein hervorragender Ansatz. Die jungen Menschen seien durch Musik und Tanz unheimlich zu begeistern. Er wünscht dem Projekt viel Erfolg. Die Übermittlung der Bedeutung von Krieg sei äußerst wichtig. Durch das Camp könne ein Beitrag in Richtung Nichtvergessen und Sehen dieser Katastrophe geleistet werden. Er bedankt sich bei Herrn Grix für die Durchführung der Frankreich-Fahrt Grandcamp, die zum 40-mal stattfindet. Es werde auch dort hervorragende Arbeit geleistet, um mit den jüngeren Kindern und Jugendlichen das Thema Krieg und Frieden aufzuarbeiten.

Herr Busch bedankt sich im Namen der FDP-Fraktion für die geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren. Diese Arbeit sei sehr bedeutend. Damit verbunden sei ebenfalls die Aufgabe, an die heutigen Kriege zu erinnern. Die damaligen Geschehnisse seien unvorstellbar, aber dennoch in vielen Gedanken und Leben gegenwärtig. Er wünscht ebenfalls weiterhin viel Erfolg.

Herr Grix bedankt sich bei Herrn Sommer für das Vorstellen des Liedes. Er habe mit Erwin Petrikewitz die Arbeit im Sinne des antifaschistischen Arbeitens gegen Krieg und Vergeltung begonnen. Die veränderte Situation führe dazu, dass seines Erachtens überhaupt keine inhaltliche Veränderung nötig sei. Es gehe um die Aufarbeitung der Geschichte sowie um die Befreiung Europas vom Faschismus. Es gebe eine Renaissance im Bereich der politischen Entwicklung im rechtsradikalen Bereich. Daher sei es absolut notwendig, über dieses Lager Impulse zu geben. Dies könne selbstverständlich durch Rollenspiele oder andere Maßnahmen erfolgen. Bei den Jugendlichen löse es durchaus Betroffenheit aus, wenn diese den Friedhof besuchen. Es seien dort über 20.000 Soldaten begraben, die teilweise erst 15 Jahre alt gewesen seien. Die Fortführung dieses Camps sei unheimlich wichtig. Das Wesentliche sei das Erarbeiten der emotionalen Betroffenheit. Es sollte zukunftsorientiert etwas mit den Jugendlichen entwickelt werden. Er wünscht Herrn Sommer mit seinem Projekt viel Erfolg.

Protokoll Nr. 12 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Herr Sprengelmeyer weist darauf hin, dass die Jugendlichen aus Archangelsk nach dem Camp noch ca. zehn Tage Emden besuchen. Für diese Jugendlichen suche die Verwaltung Gastfamilien. Interessierte können sich bei dem Fachdienst Jugendförderung melden.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 7 Beteiligung und Partizipation von Kindern und Jugendlichen;
Projekt Hochschule Emden/Leer und Johannes-Althusius-Gymnasium
Vorlage: 17/0627

Herr Sprengelmeyer teilt mit, vor einiger Zeit habe Frau Engelberts bezüglich der Thematik „Beteiligung und Partizipation von Kindern und Jugendlichen“ mit der Verwaltung Kontakt aufgenommen. Ein Student habe im letzten Jahr zu dieser Thematik eine Hausarbeit verfasst. Es habe daraufhin ein Termin mit Frau Engelberts, Frau Freesemann und Schülern der 8. Klasse vom JAG stattgefunden, bei dem die Projektidee vorgestellt worden sei. Anschließend sei diese modifiziert worden. Es sei eine hervorragende Möglichkeit, das Thema „Beteiligung und Partizipation von Kindern und Jugendlichen“ über ein Projekt der Hochschule zu entwickeln.

Frau Freesemann stellt anhand einer Power-Point-Präsentation das Projekt „Junger Wind für Emden“ vor. Diese Präsentation ist im Internet unter www.emden.de einsehbar.

Frau Voß bedankt sich für den Vortrag und bittet um Wortmeldungen.

Frau E. Meyer bedankt sich für die Ausführungen. Die Projektidee sei hervorragend. Sie habe jedoch Bedenken bezüglich der Fortsetzung des Projektes, wenn die Studierenden das Studium abgeschlossen haben. Das Projekt sollte dennoch fortgeführt werden. Sie fragt, inwieweit dieses dauerhaft oder zumindest längerfristig erhalten bleiben könne.

Frau Freesemann schildert, dass die Studierenden dies bei der Konzipierung berücksichtigen müssen. Es könne beispielsweise ein durch Studierende der Hochschule Emden/Leer dauerhaft betreutes Projekt bleiben oder es werde eventuell ein Patenprogramm entwickelt. Das Projekt solle auf Dauer umsetzbar sein. Das endgültige Modell sei derzeit offen. Die Studierenden müssen selbstverständlich die Nachhaltigkeit berücksichtigen.

Frau E. Meyer findet es wichtig, dass das von den Studierenden erarbeitete Konzept anschließend fortgeführt werde.

Herr Böckmann begrüßt ebenfalls die Durchführung des Projektes. In den Nachbargemeinden wie beispielsweise in Hinte gebe es bereits ein Jugendparlament, das bereits erfolgreich bestimmte Maßnahmen durchsetzen konnte. Es müsse für die Jugendlichen jedoch Anreize geschaffen werden. In der Stadt Emden seien bereits viele Wünsche von den Kindern und Jugendlichen artikuliert worden. Als Beispiel nennt er die Skaterbahn. Die Jugendlichen seien natürlich auf die Unterstützung des Rates angewiesen. Bei der Skaterbahn hätten die Jugendlichen gemerkt, dass sie mit Engagement etwas bewirken können. Insofern sei es wichtig, die genannten Wünsche ernst zu nehmen und zu dokumentieren. Das Jugendparlament könne sich nur verstetigen und weiterarbeiten, wenn auch Erfolge zu verzeichnen seien. Er hofft, dass der Rat die erforderliche Unterstützung für die Kinder und Jugendlichen schafft.

Frau Engelberts ergänzt, es sei äußerst wichtig, zunächst ganz offen eine Strategie zu entwickeln. Es sollte nicht von Anfang an ein Kinder- und Jugendparlament vorgegeben werden. Die Strategie sollte von den Jugendlichen selbst mitbestimmt und entwickelt werden.

Protokoll Nr. 12 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Bezüglich der Fortführung des Projektes bestehe die Verantwortung nicht nur bei den Studierenden, sondern auch bei den Fraktionen. Den Jugendlichen müsse der entsprechende Raum geboten werden, sich beteiligen zu können. Beispielsweise könnten in den Ausschüssen Sitze an Kinder und Jugendliche vergeben werden. Ebenso sei vermutlich ein gewisses Budget erforderlich.

Herr Böckmann bemerkt, die Jugendlichen bräuchten eine gewisse Motivation, damit sie sich engagieren. Diese müssen zunächst lernen, dass sich Engagement lohne. Dementsprechend sei die Unterstützung des Rates notwendig.

Herr Grix stellt fest, die Beteiligung und Partizipation der Bürger aber auch der Jugendlichen an dem gesellschaftlichen Leben sei relativ gering. Seines Erachtens war diese Beteiligung jedoch in den 50er und 60er Jahren bei den Jugendlichen noch geringer. Die Möglichkeit der Beteiligung an den Entwicklungen der Stadt müsse aufgegriffen werden. Diese Beteiligung sollte tatsächlich auch von den Akteuren, dem Rat, der Verwaltung, den Jugendlichen und anderen Institutionen fortgesetzt werden. Die Art und Weise der Vorbereitung sei äußerst wichtig. Im Wesentlichen sei nur das Johannes-Althusius-Gymnasium beteiligt. Die Bevölkerung bestehe jedoch nicht nur aus Jugendlichen, die die weiterführenden Schulen besuchen. Er kritisiert, dass bei den bisherigen Sitzungen bei der Einwohnerfragestunde lediglich Fragen zu den Tagesordnungspunkten erlaubt seien. Vielmehr sollte die Frage gestellt werden, ob Besonderheiten vorgetragen werden möchten. Die Beteiligung des Rates und der jeweiligen Ausschussmitglieder sei nicht unwesentlich. Bei der Jugendwerkstatt sei beispielsweise bei der Arbeit ein wesentlicher Teil das Zuhören. Es sollte ein anderer Ansatz der Art der Beteiligung und Ansprache erarbeitet werden. An das Bürgerbüro könnte sich zwar jeder wenden, jedoch sei die schriftliche Formulierung der Anregungen und Wünsche nicht immer einfach.

Herr Cuhlmann begrüßt ebenfalls die Durchführung des Projektes. Die Partizipation sei äußerst wichtig. Die anderen weiterführenden Schulen sollten ebenso beteiligt werden. Sein Referendariat habe er in der Stadt Heiligenhaus absolviert. Dort gebe es seit den 90er Jahren eine Art Jugendrat. Die Jugendlichen würden sich mit verschiedensten Themen in Arbeitsgruppen beschäftigen. Unter anderem habe der Jugendrat sich dafür eingesetzt, dass ein sog. Disco-Bus eingeführt werde. Ebenso seien diese an der Planung der Bolz- und Basketballplätze beteiligt. Der Bürgermeister sei diesbezüglich sehr aktiv und habe an den Sitzungen der Jugendlichen teilgenommen. Des Weiteren hätten die Jugendlichen sich mit der Schulhofgestaltung befasst. Natürlich sei an den Schulen die Schülervertretung gewählt. Diese arbeiten Wünsche mit Hilfe der Sozialarbeiterin aus und leiten diese an die Lehrkräfte weiter. An den weiterführenden Schulen können die Jugendlichen seines Erachtens durchaus in Eigenarbeit ihre Wünsche formulieren. Schulhofgestaltung sei ein wichtiger Aspekt.

Frau Engelberts weist darauf hin, dass selbstverständlich alle weiterführenden Schulen der Stadt Emden einbezogen werden. Die Hochschule Emden/Leer betreue einige Projekte mit den weiterführenden Schulen in der Stadt Emden. Über die Politiklehrerin des JAG Frau Finke und das Engagement der Lehrkräfte sei die Kooperation entstanden. Die Schüler der 8. Klasse des JAG würden sich derzeit im Rahmen des Politikunterrichts mit dem Thema Jugendparlament aktiv auseinandersetzen. Insofern habe diesbezüglich ein Gespräch mit den Schülern stattgefunden. Diese hätten einen Vertreter des Jugendparlaments in Hinte eingeladen.

Frau Freesemann ergänzt, das JAG beschäftige sich bereits mit den Schülerinnen und Schülern zu dieser Thematik. Die Studierenden hätten natürlich die Aufgabe, von Beginn an alle Emdener Schulen einzubeziehen. Die Beteiligung aller Schulen sei vorrangiges Ziel. Die Studierenden müssen im Projektmanagement diesbezüglich Strategien entwickeln.

Herr Sprengelmeyer bemerkt, die Beteiligung und Partizipation von Kindern und Jugendlichen sei natürlich ebenfalls eine Anforderung an die Verwaltung. Die Verwaltung könne die Kinder

Protokoll Nr. 12 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

und Jugendlichen in der Vorbereitung von Entscheidungen beteiligen. Insofern sei dies ebenfalls eine Anforderung an die Politik. Die Politik sollte vor Erarbeitung des Konzeptes über das Projekt informiert und beteiligt werden, um tatsächlich eine Nachhaltigkeit erreichen zu können. Ohne Zustimmung der Politik wäre ein solches Beteiligungsprojekt nicht sinnvoll. Es gebe bereits Kinder- und Jugendbeteiligungsmöglichkeiten. In den Kindertagesstätten seien Hausgruppen eingeführt worden, wo die jüngeren Kinder bereits die Beteiligungsmöglichkeiten in der Vorschule kennenlernen. Im Schulausschuss sei die Schülervertretung als stimmberechtigte sonstige Mitglieder vertreten. Der Ablauf der Sitzungen sei jedoch nicht immer jugendgerecht. Die Haltung und die Strukturen in der erwachsenen und politischen Welt sollte diskutiert werden. Möglicherweise müssen in der Verwaltung und in der Politik Veränderungen vorgenommen werden. Selbstverständlich sollten die gesetzlichen Rahmenbedingungen eingehalten werden.

Herr Reibe weist darauf hin, dass der Stadtjugendring wiederbelebt werden solle. Es habe bereits ein Diskussionsforum stattgefunden. Ein wichtiges Thema für die Jugendlichen seien die Einkaufsmöglichkeiten in Emden gewesen. Dies sei stark kritisiert worden. Er sei überrascht gewesen, dass die Jugendlichen an diesem Thema aktiv arbeiten wollen. Bei der Weiterentwicklung des Kaufhallengebäudes habe weder die Verwaltung noch die Politik die Jugendlichen nach Wünsche oder Ideen befragt. Die Haltung der Verwaltung und der Politik müsse sich ändern. Der Start des Projektes sei ein wichtiger Schritt.

Herr Bornemann begrüßt ebenfalls die Durchführung des Projektes sowie die Befragung der Schüler und Schülerinnen aller Emdener Schulen. Es sei wichtig, dass nicht von vornherein ein Jugendparlament vorgegeben werde. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen unterstütze er in jedem Fall. Er verweist auf die Durchführung von Jugendratssitzungen im Zusammenhang mit der Friedrich-Ebert-Stiftung. Die Jugendlichen hätten jeweils einen Paten gehabt. Dennoch sollten insgesamt keine falschen Erwartungen geweckt werden. Den Jugendlichen könne nicht versprochen werden, dass alle geäußerten Wünsche und Ideen umgesetzt werden. Bei der Skateanlage hätten sich die Jugendlichen sehr engagiert. Es seien bereits Mittel zu Verfügung gestellt worden. Die derzeitige Verzögerung sei den Jugendlichen schwer zu vermitteln. Dennoch wolle die Verwaltung alle Fördermöglichkeiten nutzen. Seit 2010 sei ein Investor für die Kaufhalle gesucht worden. Es seien vielfältigste Möglichkeiten genannt, jedoch kein Interessent gefunden worden. Für die Planung sei nun hauptsächlich der Investor zuständig, da dieser die entsprechenden Mittel investiere. Es konnten somit über 8 Jahre keine Maßnahmen durchgesetzt werden. Er appelliert nochmals daran, keine falschen Erwartungen zu wecken. Bezüglich der Anregung von Herrn Grix zur Einwohnerfragestunde erklärt er, dass eine Änderung mit dem Rat vereinbart werden müsste. Es wäre jedoch sicherlich eine mögliche Form. Bei den Jugendlichen bestehe oft eine gewisse Hemmschwelle, im Ratssaal an das Mikrofon zu treten. An dieser Thematik sollte mit Hilfe des Projektes gearbeitet werden. Er bedankt sich bei den Initiatoren und wünscht viel Erfolg.

Frau E. Meyer bestätigt, dass vor ca. 10 bis 15 Jahren die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Angriff genommen worden sei. Mit den Jugendlichen seien Gespräche geführt und die Wünsche erfragt worden. Dies sei jedoch bedauerlicherweise nicht fortgeführt worden.

Frau Engelberts bedankt sich bei Herrn Reibe und Herrn Sprengelmeyer, die die Thematik äußerst professionell, kritisch und mit einem großen Weitblick aufgegriffen hätten. Ebenso seien die Chancen für die Stadt Emden aufgezeigt worden. Es sei ein hervorragender Schritt, um „jungen Wind“ nach Emden zu bringen.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

Protokoll Nr. 12 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

TOP 8 Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

1. Vorschau Jugendhilfeausschuss 11.04.2018 und 13.06.2018

Herr Sprengelmeyer stellt anhand einer Vorschau die geplanten Themen der nächsten Sitzungen des Jugendhilfeausschusses vor. Die Vorschau wird dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Herr Reibe ergänzt, das „40 Jahre Frankreich-Fahrt Grandcamp“ ebenfalls entsprechend gewürdigt und somit als Tagesordnungspunkt eingeplant werden sollte.

2. Zuschüsse Vereine und Verbände

Herr Reibe teilt mit, im Jahr 2017 waren die Mittel für die Zuschüsse an Vereine und Verbände zur Förderung der Jugendarbeit nicht ausreichend. Es seien insgesamt 2.800 € zusätzlich aufgewendet worden. Die Kosten seien durch den Fachdienst Jugendförderung gedeckt. Insbesondere seien bei der Internationalen Begegnung in Grandcamp mehr Kosten entstanden, da mit der AWO sehr viele Flüchtlinge mitgefahren seien. Der Zuschuss sei jedoch angemessen und gut verwendet worden. Für die Kinder- und Jugenderholung seien hingegen ca. 4.900 € weniger ausgegeben worden. Bedauerlicherweise hätten somit weniger Kinder und Jugendlichen aus Emden an den Maßnahmen teilgenommen. Bei der Gruppenarbeit habe sich der Zuschuss um 150 € erhöht, da eine zusätzliche Gruppe installiert worden sei. Insgesamt seien die Mittel gut angelegt worden.

TOP 9 Anfragen

Es liegen keine Anfragen vor.

Die Vorsitzende schließt die Sitzung.